

daß mans im rechten Gewichte in einander vermische / das haben die Philosophen mit einem guten Rigel verschlossen. Erstlichen sagen sie 1. theil 1. l. genug zu zwey theilen.

Zum andern sagt Bernhardus ich pfecke die fontinam.

Zum dritten spricht Basilius Valentinus man soll das Gewicht nehmen / daß der Mann nützt.

Zum vierten sagt Alanus, in der Zusammenkung beyder Saamen / solle man 9. theil des gereinigten Mercurii, und ein theil des Saamens von dem Gold-Erk darzu thun / darbey läßt es der Autor auch bleiben / und hält für das recht Gewicht nemblichen das Weibes Saamen 9. Theil mehr als des Manns seyn muß.

Nimb derowegen 9. theil des Quecksilber Erck Saamen/wol in einer Glaskhalen untereinander gerieben/und in ein Gläßlein gethan/das soll so hoch die Weite haben / daß es zehenmal so viel fassen mag als man darein thut / setze es in ein Eisen Gefäßlein/dasselb auff ein Dreysfuß mit Feuer/der außhalb dem Feuer in ein Kupfferin Kessel eingetraget sey / und gib ihm lindes Feuer / daß das Wasser nicht süde / sondern dein Hand für und für darüber leyden mögst / das Feuer mag man jetzt mit einer Ampel oder Rollen richten. Die Ampel ist mehrertrachtens besser mit Brantenwein/so ganz trocken außbrennt/und rectificiret ist/den Viechen von dem oben Marck gemacht/das solle also in stäter Wärme sieben Monath lang behalten werden/so fern man in dem Weissen laborirt, aber zu der Rothen 9. Theile